

# Lewin: «Vom Entscheid der Post enttäuscht»

amz. Das letzte Wort in Sachen Poststellenschliessung im Gundeli und auf dem Bruderholz ist vielleicht noch nicht gesprochen. «Der Entscheid der Post hat uns enttäuscht», erklärte Regierungsrat Ralph Lewin an einer Informationsveranstaltung des Neutralen Quartiervereins Bruderholz im Gundeldinger Casino. «Wir können ihn so nicht akzeptieren.» Die rund 300 Baslerinnen und Basler am Anlass unterbrachen sein Votum immer wieder mit Applaus. Laut Lewin überlegt sich die Regierung, die unabhängige Beschwerdeinstanz im Departement Leuenberger in Bern anzurufen. Die entsprechende Verordnung ist allerdings erst seit dem 1. Januar in Kraft, und die Kommission, welche die Einsprache beurteilen müsste, hat sich noch nicht konstituiert. Ausserdem habe die Kommission nur eine beratende Stimme, dämpfte Lewin allzu grosse Erwartungen.

Mauro Canevascini, Leiter Poststellen und Verkauf der Region Nord, betonte denn auch wiederholt, es sei ausgeschlossen, dass der Entscheid zurückgenommen oder aufgeschoben werde. Die Post hatte vor zwei Wochen bekannt gegeben, die Poststelle Basel 8 an der Sempacherstrasse zu schliessen und die Poststellen 23 und 24 (Dreispietz und Bruderholz) nur noch als Annahmestellen weiterzuführen. Und auch das nur «unter der Voraussetzung, dass wir einen geeigneten Partner finden», wie Canevascini betonte.

Der Vertreter der Post hatte am Mittwochabend einen schweren Stand. Die Emotionen gingen hoch im Gundeldinger Casino, und die Kritik kam knüppeldick. Obwohl Canevascini wiederholt erklärte, es handle sich um «keine rein betriebswirtschaftliche Sache», bewegten sich seine Argumente vor allem auf wirtschaftlicher Ebene. Das veraltete Poststellennetz könne in Zeiten fallender Monopole und wachsenden Wettbewerbs nur noch defizitär ar-

beiten. «Wenn wir so wie heute weiterarbeiten, ist die Existenz der gesamten Post gefährdet.» Den sozialen Argumenten – die Post als Treffpunkt gerade auch für ältere Leute – und den Emotionen des Publikums hatte Canevascini jedoch wenig entgegenzusetzen.

Regierungsrat Ralph Lewin erklärte, die Regierung selbst sei erst vor wenigen Tagen über den Entscheid der Post informiert worden. Er verwies auf die Studie der Post von 2001: Dort sei von der Schliessung der Poststelle auf dem Bruderholz nicht die Rede gewesen – und für die Poststelle an der Sempacherstrasse sei ein Ersatz am Südeingang der Passerelle vorgesehen gewesen. «Für die Post ist die Studie heute offenbar nicht mehr viel wert», stellte Lewin fest und fragte sich, ob die Ausdünnung des Netzes in einem derart dicht besiedelten Quartier wie dem Gundeli, «wirklich das sei, was uns von einem Betrieb zusteht, der in vielen Bereichen noch immer das Monopol hat».

Auch Hans-Rudolf Roth, Dominique Jeanneret und Balz Briner vom Neutralen Quartierverein Bruderholz äussersten sich in teils deutlichen Voten gegen den Abbau der Post. So verglich der Quartierarzt Briner die Schliessung der Poststelle mit einem «Herz, das man aus einem Körper reisst». Jeanneret bezweifelte, dass eine Postagentur – wie es sie seit Anfang Jahr in der Breite-Apotheke gibt – ein Einzugsgebiet von 12000 bis 15000 Personen überhaupt fassen könne. Und Roth vermutet hinter dem Vorgehen der Post Salamatik: «Quartier für Quartier werden nun Poststellen abgebaut.»

In der Publikumsdiskussion meldeten sich neben den Anwohnern auch Politiker und Gewerbetreibende aus den Quartieren zu Wort. So zeigte sich Gewerbedirektor Peter Malama «höchst besorgt» über die Folgen, welche die Schliessung für die lokalen KMU haben werde.